

China

Das weltwirtschaftliche Gewicht Chinas

- ❖ China und Indien waren und sind die bevölkerungsreichsten Volkswirtschaften der Erde.
- ❖ Um 1700 ähnlich hohes Volkseinkommen in China, Indien und Westeuropa
- ❖ Aufgrund eines starken Bevölkerungswachstums nahm bis Anfang 19. Jh. das Gewicht Chinas wohl eher noch zu, um dann im 19. Jh. (zusammen mit demjenigen Indiens) stark abzunehmen
- ❖ Ende 19. Jh. war das Volkseinkommen in Westeuropa drei- bis viermal so hoch wie in den beiden großen asiatischen Wirtschaften
- ❖ Die Wirtschaftsleistung pro Kopf blieb in China wahrscheinlich zwischen dem 13. Jh. u. ca. 1800 weitgehend stabil
 - ❖ Indikator: konstante Urbanisierungsrate

China im langfristigen Vergleich (sehr grobe Schätzungen)

Bevölkerung (Mio.)		50	960	1280	1500	1700	1820	1995
	China	40	55	100	103	138	381	1205
	Indien	70	--	--	110	153	209	1163
	Europa	34	40	68	72	96	167	502
	Welt	250	300	380	425	592	1049	5678

Anteil am globalen Volks- einkommen (Prozent)		1700	1820	1890	1965	1978	1995
	China	23,1	32,4	13,2	5,2	5,0	10,9
	Indien	22,6	15,7	11,0	3,8	3,4	4,6
	Europa	23,3	26,6	40,3	29,7	27,9	23,8

Urbanisierungs- rate (Prozent Bevölkerung in Städten >10000 Einw.)		ca. 762	um 1120	um 1506	um 1650	um 1820
	China	4,7	5,2	6,5	6,8	5,9
			1000	1500	1650	1800
	Europa		0?	5,6	8,3	10,0

Quelle: Maddison, Angus: Chinese economic performance in the long run (Paris: OECD, 1998), S. 20, 35, 40.

08.07.2008

China

3

Außenverflechtung

1850–1950 im Vergleich zu Indien geringe Exporte pro Kopf (laufende US\$)

	1850	1870	1890	1913	1929	1950	1973	1995
China	0,12	0,28	0,33	0,70	1,36	1,01	6,60	123,50
Indien	0,36	1,01	1,24	2,49	3,39	3,18	5,00	33,57

Quelle: Maddison, Angus: Chinese economic performance in the long run (Paris: OECD, 1998), S. 49.

- Während Indien in der vormodernen Ära eine zentrale Stellung in einem weiträumigen Handelssystem einnahm, betrieb China ca. 1500–frühes 19 Jh. eine isolationistische Außenwirtschaftspolitik
- Deswegen wird China häufig unter der Perspektive eines autonomen Entwicklungspfad mit Westeuropa verglichen

08.07.2008

China

4

Überblickskarte



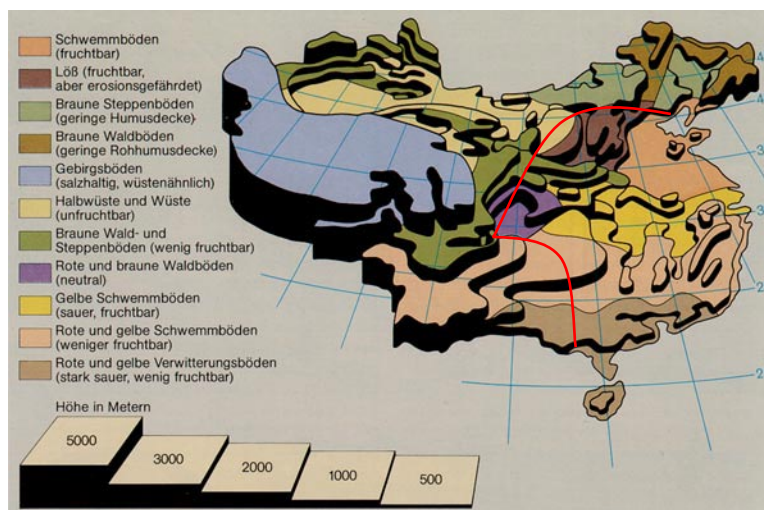
Quelle: CIA world factbook 2004

08.07.2008

China

5

Schematische Reliefkarte



Quelle: Seydlitz Mensch und Raum (Berlin: CVK und Schroedel, 1988), S. 158.

08.07.2008

China

6

Das historische Nordchina



08.07.2008

China

7

Die Reichseinigung unter Qin Shi Huangdi (259–210 v. Chr.)

- ❖ Kerngebiet Qin-Reich um Xi'an
 - ❖ Fruchtbare Lößgebiete am Rand des Flussbeckens des Gelben Flusses
- ❖ Erstmals Schaffung eines Großreichs mit
 - ❖ einheitlicher Münzwährung
 - ❖ Schrift (die starke sprachliche Varianten einheitlich abbildet)
 - ❖ Vereinheitlichung von Maßen und Gewichten
 - ❖ Errichtung großer Verteidigungsmauern gegen Nomadenvölker im Norden



08.07.2008

China

8

Song-Dynastie (960–1279)

- ❖ Erneute (4.) Reichseinigung
- ❖ Agrartechnische Innovationen führten zu ...
 - ❖ Verbesserung der Reisanbautechnik
 - ❖ Bevölkerungsverdichtung im Süden
 - Unterlauf des Yangzi, Guangdong
 - ❖ Verlagerung des wirtschaftlichen Gewichts von Norden nach Süden
- ❖ Technische Innovationen im Gewerbe
 - u. a. Schießpulver, hölzerne Druckstöcke, Papier, Porzellan, Kompass, Steinkohlenutzung in der Eisenverhüttung
- ❖ Aufbau eines effizienten, professionellen Beamtenapparats
 - ❖ Aufnahmeprüfungen, Einsatz außerhalb der Heimat und Versetzungen, um regionale Machtnetzwerke an der Entwicklung zu hindern
 - ❖ zivile Kontrolle des Militärapparats
 - ❖ Dies und der Buchdruck trugen zur raschen reichsweiten Zirkulation von Innovationen bei

08.07.2008

China

9

Dynastien der späteren Kaiserzeit

- ❖ Yuan (1271–1368)
 - Fremdherrschaft der Mongolen.
- ❖ Ming (1368–1644)
- ❖ Qing (1644–1911)
 - ❖ erneute Fremddynastie der Mandschuren, die aber akkulturiert wird
 - ❖ spätes 17. Jh. bis Mitte 18. Jh. unter den drei Regierungsdevisen (Losungen der jeweiligen Kaiser) Kangxi, Yongzheng und Qianlong letzte Blütezeit des kaiserlichen China
 - ❖ In dieser Zeit starke Verdichtung des Netzwerks von Marktorten sowie Bevölkerungswachstum, möglicherweise im Zusammenhang mit dem Zerfall der Grundherrschaft und dem Überwiegen von Familienbetrieben in der Landwirtschaft

08.07.2008

China

10

Europäisches Eindringen und politische Instabilität (ca. 1840–1911)

❖ Opiumkrieg (1840–1842)

- ❖ Hintergrund: von chinesischen Behörden 1837/39 angestrebte Unterdrückung von Opiumimporten
→ allgemeinen Konflikt um europäische Handelsrechte
- ❖ Ergebnis
 - ❖ Abtretung Hongkongs an Großbritannien
 - ❖ Gewährung von Handelsrechten in weiteren fünf Häfen gewähren

❖ Bis 1917 Errichtung von 92 Vertragshäfen

- ❖ Vertragspartner: Großbritannien, Frankreich, Deutschland, Japan, Russland
- ❖ Ausländer standen unter der extraterritorialen Jurisdiktion ihrer jeweiligen Konsuln
- ❖ eigene Verwaltungen europäischen Mächte
- ❖ China hatte die Präsenz ausländischer Handels- und Kriegsschiffen in den eigenen Küsten- und Binnengewässern hinzunehmen
- ❖ Vertragliche Begrenzung der Zölle

❖ häufige Perioden politischer Instabilität

- ❖ ... seit weiträumigem Taiping-Aufstand (1850–1864)

08.07.2008

China

11

Die Republiken des 20. Jh.

❖ 1911 Revolution unter Sun Yat-sen und Abschaffung der Monarchie

Instabile Regierungen, so 1927–36 der Kuomintang

❖ 1931–1949 Krieg mit Japan, Bürgerkrieg

- ❖ Besetzung weiter Teile des Landes, Marionettenregime in der Mandschurei
- ❖ Bürgerkrieg zwischen Kuomintang und Kommunistischer Partei

❖ 1949 Proklamation der VR China

❖ Industrialisierung und Modernisierung

- ❖ Erste industrielle Betriebe um 1900
- ❖ 3. V. 20. Jh. forcierte Industrialisierung unter Mao (†1976)
 - ❖ Begrenzte Technologieimporte v. a. aus der UdSSR
 - ❖ Planwirtschaftliches Regime
 - ❖ Leitbild einer autarken, importsubstituierenden Industrialisierung
- ❖ Pragmatischer Reformismus seit 1978
 - ❖ Zunehmende Öffnung des Landes für Außenhandel sowie Kapital- und Technologieimporte
 - ❖ In der Folge hohes Wirtschaftswachstum → Konvergenz

08.07.2008

China

12

China als höchstentwickelte vorindustrielle Wirtschaft I Technik

- ❖ **Führende vorindustrielle Landbautechnik**
 - ❖ Definition: Landbau ohne mechanische Geräte, Kunstdünger, chemische Schädlingsbekämpfungsmitteln u. wissenschaftliche Züchtungen von Pflanzen u. Nutztieren
 - ❖ in China waren Bodenerträge im frühen 20. Jh. im internationalen Vergleich hoch
 - ❖ Basis u. a.: Wasserhaltung für Feuchtreiskultur; intensive Bodenbearbeitung; breite Variation von Reissaaten mit unterschiedlichen Eigenschaften; weiträumig transportierte Dünger (u. a. Sojakuchen)
- ❖ **zahlreiche gewerbliche, technische, naturwissenschaftliche und medizinische Innovationen**
 - ... v. a. in der Sung-Ära
- ❖ **Beitrag auch zu hochentwickelter Transporttechnik**
 - ❖ Kanalschleusen
 - ❖ hohe Qualität der Dschunken dank u. a. Fixierung der Planken mit Nägeln, hochwertige Versiegelung mit einem natürlichen Harz, gute Manövrierfähigkeit, leichte Stabilisierung

08.07.2008

China

13

China als höchstentwickelte vorindustrielle Wirtschaft II Kommerzialisierung und Urbanisierung

- ❖ **Effizientes, dichtes Transportsystem**
 - Flüsse, Seen, Kanäle sowie Straßen mit einheitlichen Achsenspuren
 - kostengünstiger weiträumiger binnenländischer Transport von Gütern
- ❖ **geringe Transaktionskosten ...**
 - Dank einheitlicher Maße, Gewichte und Schrift
- **Entwicklung nationaler und regionaler Märkte**
 - ❖ Seit der Sung-Zeit wurde Reis in großen Mengen aus dem Süden nach Norden verfrachtet → Ernährung von Konzentrationen der nicht-landwirtschaftlichen Bevölkerung (u. a. ständige Truppen in der Nähe der Hauptstadt)
 - ❖ In der Ming- und v. a. der Qing-Ära Entwicklung eines dichten Netzwerks von regionalen Märkten, die an den Fernhandel angeschlossen waren
 - ❖ Vermutlich wurden seit der Ming-Ära 20–40% der Agrarproduktion vermarktet, Verbreitung der Produktion von cash crops (Baumwolle, Seide, Tee, Zucker, etc.)
 - ❖ Regionale Erzeugung von Gewerbeproduktion
 - ❖ Textilwaren in weniger fruchtbaren Regionen (insbes. Fujian/Fukien)
 - ❖ weitere Gewerbe: Porzellan-, Waffenherstellung, Montangewerbe
 - ❖ (Agrar-)Kredit- und Handelsgeschäfte wurden profitabler als Anlagen in Grundbesitz

08.07.2008

China

14

China als höchstentwickelte vorindustrielle Wirtschaft III

Verfügungsrechte

- ❖ Obwohl fehlende Kontrolle und Machtmissbrauch regionaler Eliten vorkamen, waren Verfügungsrechte von Händlern und Kreditgebern relativ sicher
- ❖ Grund u. a.: kein Lehenswesen
 - ❖ Beamte wurden nicht mit dauerhaften, potentiell erblichen regionalen bzw. lokalen Herrschaftsrechten ausgestattet
 - ❖ Konfuzianismus trug zur Verbreitung moralischer Standards guter Regierungsführung und Rechtspflege bei
- ❖ Bäuerliche Familienbetrieb
 - ❖ verbreitet mit dem Ende der Ming-Zeit, nach Meinung einiger Forscher schon deutlich früher wenigstens in einigen Regionen (u. a. unteres Yangtse-Becken)
 - ❖ diese verfügten weitgehend über ihren Boden und ihre Arbeitskraft
- ❖ Das einzige ummauerte Imperium

Die Nähe sesshafter Bauern zu plündernden Nomaden im Norden wurde überwiegend effektiv durch die großen Mauern abgefedert

08.07.2008

China

15

Eine isolationistische Außenwirtschaftspolitik

- ❖ Über Gesandtschaften und Tributbeziehungen bestanden alte handelsähnliche Austauschbeziehungen
- ❖ Seit Anfang 16. Jh. Übergang zu privatem Handel
 - ❖ V. a. im Handel mit Japan
 - ❖ endemischer Unsicherheit (Piraterie)
- ❖ Zwischen staatlicher Regulierung und Schmuggel (bis frühes 19. Jh.)
 - ❖ Ab 1547 Maßnahmen zur Unterdrückung sowohl der Piraterie als auch des privaten Handels
 - ❖ privater Handel ließ sich allerdings nicht unterdrücken → verbreiteter Schmuggel
 - ... v. a. seitens der Einwohner an der südöstlichen Küste
 - ❖ staatlich veranlasste Konzentration des Handels der Europäer auf Guangzhou/Kanton)
- ❖ Wahrscheinlich wurde der Außenhandel nur begrenzt eingeschränkt
 - ... sichtbar an den inflationären Folgen der Silberimporte

08.07.2008

China

16

Währung und Außenhandel

- ❖ Bis ins frühe 15. Jh. ...
 - ... nutzte China Kupfer, Eisen u. zeitweise Papiergeld (allerdings mit hoher Inflation verbunden) als Zahlungsmittel
- ❖ Vom späten 15. zum 18. Jh. Umstellung der Wirtschaft auf Silber
- ❖ Unterstützung durch komparativen Vorteil
 - ❖ Angesichts der Silberknappheit Chinas waren seine Produkte auf Weltmärkten sehr günstig
 - ❖ angesichts des amerikanischen und zeitweise japanischen Silberbooms war Silber auf dem Weltmarkt sehr billig
- ❖ Wichtige Handelsrouten und Exportgüter
 - ❖ Nagasaki (Japan)
 - ❖ Manila (Endpunkt der spanischen Silbergaleeren aus Amerika; seit spätem 16. Jh. große chinesische Kolonie)
 - ❖ Südostasien (v. a. Jakarta; ebenfalls große chinesische Kolonie)
 - ❖ Guangzhou/Kanton für Handel mit Engländern v. a. im 18. Jh.
- ❖ Exportgüter
 - Seidenerzeugnisse, Porzellan, weitere Luxuswaren sowie im 18. Jh. Tee
- ❖ Folgen hoher Silberimporte (im 18. Jh. ca. ¼ der europäischen Transfers nach Asien)
 - ❖ offenbar mäßige Erhöhung des Preisniveaus
 - ❖ Förderung der Entwicklung von Marktbeziehungen im Inneren

08.07.2008

China

17

Wieso entwickelte sich China vor Mitte 20. Jh. nicht zur industriellen Wirtschaft?

- ❖ Diese Frage wird in der Forschung keineswegs einhellig beantwortet
- ❖ Das folgende gibt wichtige Hypothesen wieder

08.07.2008

China

18

Hintergrund: 15.–19. Jh. als Phase extensiven Wachstums

- ❖ Ende der Sung-Ära als Wendepunkt
 - ❖ Ende einer Phase des technischen Fortschritts
 - ❖ Pro-Kopf-Einkommen erreichte vermutlich ein Maximum
 - ❖ das deutlich über dem Niveau in anderen Gebieten der Erde
 - ❖ bis Mitte 20. Jh. in China nicht mehr nachhaltig übertroffen wurde (Indikator: stabiler Urbanisierungsgrad)
- ❖ Geringer technischer Fortschritt in der Ming- bzw. Qing-Ära
- ❖ Aufrechterhaltung des Einkommensniveaus
 - ❖ ... bei starkem Bevölkerungswachstum nur dadurch, dass mittels
 - ❖ Verbesserung der bäuerlichen Besitzrechte
 - ❖ Verdichtung der Marktinfrastruktur (erleichtert durch Zufluss von Silber)
 - ❖ die Anwendung von *best practice*-Techniken in der Landwirtschaft noch besser verbreitet wurde
 - ❖ das Potential für interregionale Arbeitsteilung besser ausgeschöpft werden konnte

08.07.2008

China

19

High equilibrium trap

- ❖ Anders als in Westeuropa im 18. Jh. gab es keine Engpässe
 - ❖ ... deren Beseitigung durch inkrementellen technischen Fortschritt zu Produktivitätssteigerungen und zu einer industriell geprägten Wirtschaft geführt hätte
 - ❖ Traditionelle Technologie wurde umfassend entwickelt und eingesetzt
 - ❖ dank einigermaßen effizienter institutioneller Rahmenbedingungen sowie aufgrund eines guten Kommunikations- und Verkehrswesens
 - Geringer erwartbarer Effekt potentiellen technischen Fortschritts
 - ❖ Beispiele
 - ❖ Erst der umfassende Einsatz industrieller Landbautechniken ab 3. Viertel 20. Jh. vermochte Bodenerträge nachhaltig zu steigern
 - ❖ handwerklich basierte Industrien waren auch noch um 1900 z. T. auf dem inneren Markt konkurrenzfähig
- Trotz Entwicklung einer weiträumigen und effizienten Marktwirtschaft bis zum 18. Jh. bestand kein Anreiz zu technischen Innovationen, die zu einer Industrialisierung geführt hätten („Falle“)

08.07.2008

China

20

Kein Verlagssystem

- ❖ Baumwollverarbeitung: wichtigster Gewerbebezweig im 18. Jh.
Verbreitung v. a. in Fujian und angrenzenden Gebieten
- ❖ kein Verlagssystem wie im westeuropäischen Baumwollgewerbe
- ❖ Eventueller Grund: effiziente Kredit- und Produktmärkte
 - ❖ ermöglichten die Vorfinanzierung der Produktion selbständiger Gewerbetreibenden
 - ❖ gewährleisteten seitens der Kaufleute, die Tuch aufkauften, große Wahlmöglichkeiten
Reaktion von Großhändlern auf die Bitte von Kalandriern (Glättern von Baumwolltuch) zur Vorfinanzierung ihrer Tätigkeit: „Wenn der eine Handwerker dem Tuch nicht einen genug schönen Glanz gibt, was hindert den Kaufmann daran, sich an einen anderen Handwerker zu wenden?“ (Hinterland von Shanghai, 1834; Elvin, 281)
- ❖ Es fehlte (wenn auch aus anderen Gründen als in Bengalen) die Grundlage eines den ganzen Produktionsprozess überblickenden Unternehmertums
 - ❖ ... das die Vorteile der Koordination der Produktion über den Markt gegenüber der Unternehmensorganisation unter Einsatz von Kapital (Maschinen) abwägen konnte
 - ❖ (ähnliches Argument wie High equilibrium trap)

08.07.2008

China

21

Intellektuelle Stagnation und Isolation

- ❖ Im Vergleich zur praktischen Veranlagung der politischen Eliten der Sung-Ära waren diejenigen der Ming- und Qing-Ära an technischen und wissenschaftlichen Belangen nur noch wenig interessiert
- ❖ Vermutliche Gründe
 - ❖ intellektuelle Erstarrung von Beamtenausbildung und –prüfung
 - ❖ philosophische Tendenzen, die transzendente Erklärungen von Naturphänomenen bevorzugten
- ❖ Ergebnis: keine wissenschaftliche Revolution wie Europa im 16./17. Jh.
 - ❖ Definition
 - ❖ Verknüpfung logischer und beobachtender Verfahren zur Ergründung von Naturphänomenen
 - ❖ Anwendung der Ergebnisse auf technische Problemstellungen
 - ❖ ein wissenschaftlicher Austausch mit Westeuropa kam nicht zustande

08.07.2008

China

22